

ERLÄUTERUNGEN

1. R. Wagner: Overtüre zur Oper „Der fliegende Holländer“.

Im Sturm braust das Gespensterschiff des fliegenden Holländers heran, durch einen Fluch zu ewiger Irrfahrt auf dem Meere verdammt. Wohl trösten hoheitsvolle Erlösungsklänge, doch ohne auf sie zu hören, stürzt sich der Verfluchte aufs neue in Sturm und Wogen. Fröhlicher Matrosensang kündigt die Begegnung mit einem andern Schiff, immer deutlicher und feierlicher ringt sich das Erlösungsmotiv empor, um sich zu jubelndem Schluß mit verklärem Ausklang zu steigern: der Holländer hat durch Weibestreue das verheißene Ende seiner Leiden gefunden. -h-

3. Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 1 in D-Dur.

1. Satz. An der Spitze eine langsame Einleitung in D-Moll. Über leisem Orgelpunkt auf a Naturlaute der Holzbläser. Ein drängendes, bewegtes Baßmotiv bricht die lastende Stimmung. Wie ein Sonnenstrahl leuchtet D-Dur auf, und gemächlich schreitet in Celli und sonoren Bläsern das freundliche Thema des Hauptsatzes einher, sich allmählich zu frischerer Bewegung steigend, zierlich von Holzbläsern umspielt, schließlich auf dem Orgelpunkt a leise verklingend. Nun kehren die Themen der langsamen Einleitung wieder, und eine Verarbeitung aller bisherigen Gedanken setzt ein, bald in Jubel, bald in sanftes Schwärmen ausklingend. Ein Gegensatz in Des-Dur von weichem Flötensang und Geigenzierrat getragen tritt hervor, dann wird die Durchführung aller Themen mit kaleidoskopartig wechselnden Einzelbildern weitergeführt bis zu einer klanggewaltigen Steigerung abermals über einen a-Orgelpunkt; die Stimmung der langsamen Einleitung ist ins Triumphale gewandelt. Das Hauptthema sonnt sich in pomphafter Cröbe. Dann tritt abgeklärte Ruhe ein, die nach spannendem Wechsel zwischen Stille und Sturm zum rauschenden Abschluß führt.

2. Satz. Kräftig bewegt. (A-Dur $\frac{3}{4}$.) Ein Abbild echt österreichischer Fröhlichkeit und Gemütlichkeit. Harmloser Ländlerton verziert durch artistische Scherze gehobener Kunstmusik. Im Trio, das durch einen Hornruf angekündigt wird, gestaltet sich der Ton noch inniger, wärmer, liedhafter.

3. Satz. Langsam und gemessen. (D-Moll $\frac{4}{4}$.) Kein ernsthaftes „Adagio“. Der zunächst fast trauermarschmäßige Anfang entpuppt sich als bald durch kleine klangliche Scherze als Parodie, geht dann in ungarische Klänge über und nimmt in einem Mittelsatz in G-Dur schlicht inniges Volksliedgepräge an. Schattenhaft klingt zuletzt der „Trauermarsch“ nochmal an, sich gleichsam unmerklich verlierend.

4. Satz. Stürmisch bewegt. (F-Moll, Alla breve.) Zuguterletzt noch ein Blick auf die tragische Seite des Lebens. Stürmische Wogen der Leidenschaft in grellem Lichtwechsel dahintobend, schließlich an ihrer eigenen Wildheit ermattend. Zarter Seitensatz in Des-Dur, innig schwärmend und träumend. Aber die Wirklichkeit drängt sich wieder vor. Der Leidenschafts-sturm entfaltet aufs neue und noch heftiger sein Toben. Doch bald lenkt er in freundlichere, kraftbewußtere Stimmungen über, das geruhige Hauptthema des ersten Satzes erscheint und führt schließlich zu einem alle Klangkraft der Orchestermassen jubelnd beschwörenden sieghaften Ende. -h-